

### Tages-Begebenheiten.

**Weil im Dorf, 16. Sept.** Es ist gewiß noch wenig gehört worden, daß Schweine lebendiges Federvieh freßen. Vor einigen Tagen kam, wie dem N. T. geschrieben wird, dieser Fall hier vor, indem ein noch nicht lange von einem Treiber erkauftes Schwein zwei alte Hennen, welche in ihren Stall kamen, sammt den Federn fraß, mit alleiniger Ausnahme der untern Theile der Füße.

**Elshofen, 18. Sept.** Es lohnt sich wirklich, in unjer Weinsberger Thal einen Ausflug zu machen schon wegen des heurigen großen Obstertrags; Birnen gibt es zwar wenige, dagegen brechen die Zweige der Apfelbäume, auf allen Seiten gestützt, schier unter der Last der rothbackigen Bürde. So hat Bräudemüller Seyffer hier auf seinem Baumgut einen Apfelbaum, dessen Früchte dieses Jahr so groß geworden sind, daß ein Apfel mindestens 1 Pfd. wiegt. Mit einigen dieser Äpfel wurde die Obstausstellung des landwirthschaftlichen Festes in Eschenau besetzt.

**Berlin, 17. Sept. (Freitag.)** Der Reichstag setzt heute die erste Lesung des Sozialistengesetzes fort. Fürst Bismarck ist anwesend. Hänel, welcher gegen die Vorlage das Wort nahm, leitete die gefrige Debatte und beflagte, durch dieselbe nicht aufgeklärt worden zu sein. Er wolle nur auf dem Gebiete des gemeinen Rechtes Abhilfe gegen die sozialistische Untriebe finden. Verbrechen und Attentate, wie die jüngst begangenen, seien auch durch ein solches Gesetz nicht zu verhindern. Der Entwurf sei ein Parteigesetz, noch mehr: er sei ein Lebnsgesetz. Er halte den Entwurf für unannehmbar und unverbesserlich; für diese Behauptung übernehme Redner die volle Verantwortlichkeit. Die Sozialdemokratie würde durch den Gesetzentwurf von der Presse und Vereinsleben ausgeschlossen, auch wenn sie sich in den Grenzen des Gesetzes halten wolle. Die gesetzgeberischen Motive reichten auch über die Sozialdemokratie hinaus. Der Gesetzentwurf vertrat gar keine richterliche Instanz; nichts werde dadurch installiert als ein Censurgericht. Fürst Bismarck erklärte: „Ich habe e und habe nicht die Absicht mich an der ersten Lesung zu betheiligen und bin nur genöthigt zu sprechen, um den Anführungen Bebels von gestern und Nichteis bei dem früheren Sozialistengesetz entgegenzutreten, wobei mir Vorwürfe gemacht worden sind, daß ich mit der Sozialdemokratie pacifist hätte. Wenn man meine Bestrebungen, das Loos der arbeitenden Classen zu verbessern, so bezeichnen will, so schüttet man eben das Kind mit dem Bade aus. Ich stelle meine Beziehungen z. B. mit Noberius nicht in Abrede, den man entscheiden nicht mit dem in Zusammenhang bringen will, was uns jetzt beschäftigt. Richter hat mir gleichfalls vorgeworfen, ich entzöge mich mehr als ich sollte den parlamentarischen Arbeiten. Ich thue dies nicht nach meinem Wunsche, sondern genöthigt durch meinen Gesundheitszustand, der durch den Dienst aufgerieben worden ist. Fürst Bismarck wendet sich hierauf zu den Anführungen Bebels, die er im Einzelnen durchging. Er habe nie einem Herrn Eichler den Auftrag gegeben, in seinem Namen mit den Sozialdemokraten zu verhandeln. Er habe überhaupt nie mit Sozialdemokraten verhandelt und auch jene Verhandlung mit Lasalle rechne er nicht zu denselben; alle Anführungen Bebels seien unrichtig. Die Gräfin Hagfeld habe Redner 1835 im Hause seines Vaters zum letzten Male gesehen. Lasalle habe er im Ganzen 3 oder 4mal gesprochen. Uebrigens habe Lasalle diese Unterredungen nachgesehen; dabei habe er (Redner) in ihm nationale Gesinnung, ja monarchische Gesinnung gefunden, obschon ihm (Lasalle) gleich war, ob es sich dabei um eine Dynastie, Hohenzollern oder eine Dynastie Lasalle handelte (Heiterkeit). Lasalle war von bedeutender Begabung, von Geist und Wissen; ich wäre glücklich, wenn ich einen Gutsnachbar von dieser Begabung hätte (Heiterkeit). Unrichtig ist es, daß die Beziehungen zwischen mir und Lasalle abgebrochen worden sind. — Es ist mir nie eingefallen, das allgemeine Wahlrecht vorzulegen zu wollen, ich habe es acceptirt mit Widerstreben als eine Frankfurter Tradition. Ich kann nicht zugeden, daß das allgemeine Stimmrecht durch die jetzigen Resultate besavouirt wäre. Daß ich Produktionssozialisten unterstützt habe, ist richtig; ich habe bei meinem Aufenthalt in England diese Institution schägen gelernt, jedoch was Bebel darüber gesagt hat, trifft gleichfalls nicht zu. Daß der Sozialdemokrat Frisshö an Bismarck irgendwie Verichte gesendet habe, sei ebenfalls erlogen. Redner appellirt in dieser Beziehung an das

Zeugniß Frisshö's. Richtig ist, daß ich den Geh. Rath Wagener nach Eisenach geschickt habe, um mir über die dortigen Verhandlungen berichten zu lassen. — Dies hielt ich für meine Schuldigkeit. — Ich meine, wir haben der Sozialdemokratie gegenüber mit einem gefährlichen Feinde zu kämpfen, der Staat und Gesellschaft sehr bedroht. Die Aufforderung zum gewaltthätigen Umsturz seitens dieser Partei ist ja gänzlich alltätlich. Man hat den Mo: b des Generals Melenzoff als Act der Gerechtigkeit gefeiert und einen bezüglichen Artikel mit den Worten geschlossen: „Dis-cite moniti“ — also Ihr seid gewarnt, wovor? vor nichts anderem als vor dem Mordmesser, das Melenzoff traf, vor der Büchskinte Nobilings. Wenn wir unter der Tyrannei einer solchen Gesellschaft von Banditen leben sollen, dann hört jede Existenz auf. Ich hoffe, daß der Reichstag die Regierung unterstützen wird, daß dem Kaiser Schutz für seine Person, für seine preussischen Unterthanen und seine deutschen Landsteute gewährt wird. Möglich, daß von unserer Seite vielleicht noch einige Opfer fallen, aber jeder dem das passiert, möge bedenken, daß er zum großen Nutzen des Vaterlandes auf dem Felde der Ehre fällt.“

Kleist-Nechow polemisirte gegen die Ausführungen Hänel's und betonte, daß das ganze Land oder wenigstens weitaus der größte Theil der Bevölkerung energische Maßregeln verlange. Der Redner charakterisirte die sozialistische Agitation als Schule des Hochverraths für die ungebildeten Massen und rechtfertigte daraus die Nothwendigkeit äußerer Gewaltmittel zur Unterdrückung der Agitation. Hasselmann, welcher v. Kleist-Nechow bei Neuerung, die Sozialdemokraten bereiten den Hochverrath vor, das Wort: „Denunciant“ zugerufen hatte, wurde von Präsidenten zur Ordnung gerufen. Bebel forderte den Präsidenten zum Ordnungsruf gegen v. Kleist auf, der die Sozialdemokraten der Vorbereitung zum Hochverrath beschuldigte, und gegen den Fürsten Bismarck, der Frisshö als Lügner erklärt und von den Sozialdemokraten als Banditen gesprochen. Präsident Forckenbeck: Bei einer andern Gelegenheit würde er eine so scharfe Sprache wie die v. Kleist's gerügt haben, doch handle es sich nicht um persönliche Verichte, sondern um materielle Angriffe. Nach dem stenographischen Bericht, den der Präsident verliest, seien die Aeußerungen des Reichskanzler allgemeiner Natur. Bracke (Sozialdemokrat) sprach sich gegen die Vorlage im Sinne B. bel's unter Angriffen auf Bamberg'ger aus. Dollfuß erklärte sich als Gegner des Gesetzes und empfahl Elsaß zum Vorbild bezüglich des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Karborff sprach für den Entwurf und verwies auf die Thatfachen, welche lauer und überzugenber sprachen als alle Argumentationen, und auf die französische Gesetzgebung gegen die sozialistische Umsturzpartei, welche strenger als die Vorlage sei. Der Redner verhiß im Namen seiner Partei die sorgfältige Berücksichtigung aller Änderungsanträge und schloß mit einem Appell an das Zusammenwirken aller nationalgesinnten Parteien. Jardzewski (Pole) erklärte sich gegen die Vorlage, obwohl er die Verderblichkeit der sozialdemokratischen Agitation anerkannte. Damit fand Schluß der Debatte statt. Es folgten nunmehr persönliche Bemerkungen. Richter erklärte, nicht den Krankheitszustand des Reichskanzlers habe er diesem zum Vorwurf gemacht, auch sei bis zum Jahre 1875 eine derartige Bemerkung nicht von ihm gemacht worden. Bei der Debatte über das Sozialistengesetz im Rat habe er sich gegen die Einrichtungen gekehrt, die durch die Abwesenheit des Reichskanzlers geschädigt würden. Damals habe er nur von der schlesischen Weiberdeputation gesprochen, nichts Weiteres aber über den direkten Zusammenhang des Kanzlers mit den Sozialdemokraten gesagt. Redner führt sodann Beispiele an, daß er praktisch thätig im Kampfe gegen die Sozialdemokraten gewesen sei. Bebel hielt die Richtigkeit seiner Behauptung in Betreff Eichler's aufrecht. Seine Quelle über die Beziehungen des Fürsten Bismarck zu Lasalle sei die Gräfin Hagfeld. Den Namen des Prinzen, welcher dabei genannt sei, kenne er nicht. Er werde aber veranlassen, daß derselbe dem Reichskanzler bekannt werde. Es folgten hierauf weitere persönliche Bemerkungen von Frisshö, Bamberg'ger, Liebknecht, v. Kleist-Nechow und Hänel. Alsdann wurde die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern beschlossen. Dagegen stimmten die Polen und Sozialdemokraten. Nächste Sitzung Mittwoch um 12 Uhr.

# Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.

Inserionspreis:

die dreispaltige Zeile ober

berem Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 113.

Dienstag den 24. September

1878.

## Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1878 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

**Erlaß des K. Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirektion Stuttgart und an die sämtlichen K. Oberämter, betreffend die Feuerlöschregeln von Dr. F. G. Kapff, 4. illustrierte Ausgabe von W. Kisinger.** Vom 14. August 1878, Nr. 4855.

Von der im Jahr 1862 von Oberstudienrath Kapff herausgegebenen Schrift „Feuerlöschregeln für Jedermann“ ist durch den Redakteur der deutschen Feuerwehrzeitung W. Kisinger in Stuttgart eine 4. Auflage veranstaltet worden, welche auf Grund der seitlichen Erfahrungen umgearbeitet und ergänzt und mit einer großen Anzahl belehrender Illustrationen ausgestattet ist.

Bei dem hohen Werthe, den die allgemeine Verbreitung der Kenntniß von den geeignetsten Feuerlöschregeln und von der Beschaffenheit und Behandlung der Feuerlöschgeräthe unstreitig hat, erscheint die Anschaffung dieser Schrift für die Gemeinden und Feuerwehren sehr wünschenswert und es ist deshalb den Gemeindebehörden die Anschaffung dieser Schrift auf Rechnung der Gemeindekasse zu empfehlen.

Der Preis beträgt für die brochirte Ausgabe 2 M. 80 S., für das gebundene Exemplar 3 M. 40 S. und ist die Verlags-handlung erbdtlig, bei Abnahme größerer Partien entsprechende Preisermäßigung zu gewähren. Stuttgart, den 14. August 1878.

K. Ministerium des Innern.

Sid.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Bestellungen auf das oben erwähnte Werk unschibar binnen 8 Tagen an das Oberamt zu richten sind, durch welches die weitere Vermittlung im Interesse der Ermäßigung des Preises besorgt werden wird. Schorndorf, 23. September 1878.

K. Oberamt.

Mammel, A. B.

Schorndorf.

## An die Ortsvorsteher.

Nachdem wiederholt die Erfahrung gemacht worden ist, daß Militärpflichtige, in der Absicht, sich der Aushebung überhaupt oder der Aushebung für einen bestimmten Truppentheil zu entziehen, sich vor der Musterung oder Aushebung, ohne ihren Aufenthalt zu ändern, fälschlicher Weise an- und abmelden, wird im Gemäßheit eines Erlasses des Oberrekruitungsrats vom 27. v. Mts. den Ortsvorstehern auf das Strengste eingeschärft, in jedem einzelnen Falle der An- oder Abmeldung eines Militärpflichtigen genau darauf zu achten, ob der An- oder Abmeldeude auch wirklich seinen dauernden Aufenthalt gewechselt hat, zutreffenden Falls ist dem Oberamte sogleich Anzeige zu machen, um den Schuldigen zur Strafe ziehen zu können.

Den 23. September 1878.

K. Oberamt.

Mammel, A. B.

Schorndorf.

## Die Ortsbehörden

werden an die sofortige Abgabe der durch oberamtl. Erlaß vom 23. v. M. (Amtsblatt Nr. 100) verlangten Aeußerung bezüglich der Dienstboten-Ordnung erinnert.

Den 23. Sept. 1878.

K. Oberamt.

Mammel, A. B.

Schorndorf.

## Einzug der ältern preuß. Thaler.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 28. v. Mts. (Minist. Amtsblatt Nr. 14) aufgefordert, den Gemeindepflegern mittelst Eintrags im Amtsprotokoll zu eröffnen, daß sie die bei ihnen vorhandenen oder fernerhin eingehenden, im Königreich Preußen vom Jahre 1750—1816 auf freien Stempeln geprägten, sowie die vom Jahre 1817 bis einschließlich 1822 im Ringe geprägten Einthalerstücke, welche letztere auf der einen Seite das Brustbild in Uniform, auf der andern Seite den preussischen Adler auf Tropfäen zeigen, zu den Steuerlieferungen an die Oberamtspflegen zu verwenden haben.

Den 23. September 1878.

K. Oberamt.

Mammel, A. B.

### Die Königl. Pfarrämter

wollen sich über lit. a) u. b) des Conf.-Erlasses vom 3. d. M. Conf.-Amtsblatt N. 321. S. 2813 bis zum 3. Oktober

berichtlich äußern. Schorndorf den 20. Sept. 1878.

R. Dekanatamt. Zinch.

### Deutelsbach. Vergebung von Ipfen-Arbeit.

Der schadhafte Verputz am hiesigen Schulhaus soll reparirt werden. Diese Arbeit wird am nächsten

**Donnerstag den 26. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 21. September 1878.

Schultheißenamt Romberg.

### Baiere d. Schreiner-Arbeit.

Die Herstellung einer neuen **Brustlamperie** im hiesigen Schulhause circa 30 m wird am nächsten

**Sonntag den 28. d. M.** Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathhause im Aktord vergeben. Den 21. September 1878.

Gemeinderath.

Schorndorf. 3500 Mark hat bis nächst Martini auszulihen. Hospitalpflege Daur.

1% Morgen **Dehndgras** im Schafwäsen verkauft billig

Zh. Kettner.

### Schorndorf. Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum von Stadt u. Land die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nicht mehr bei Herrn Pfeiderer arbeite, sondern das Geschäft wieder für mich selbst betreibe; mein eifrigstes Bestreben wird sein, meine Kunden mit guter und billiger Waare zu bedienen. Achtungsvoll

Gottlieb Kurz, Schuhmacher, wohnh. bei Hrn. Großmann im alten Wäler.

Drei neue **Krautkanden**, 4 bis 8 Zmi groß, ein neues weingrünes **Fähle**, 56 Liter haltend, mit einem Schraubenthürle, ein neues, in Eisen gebundenes **Feldgeschirr** hat zu verkaufen. Küfer Gll.

Einen mittelgroßen **deutschen Ofen** mit eisernem Helm hat zu verkaufen.

Nelwein, Schuhmacher.

Blauen **Saadintzel** verkauft Joh. Daur.

### Prospekt der Deutschen Middle-Parf-Lotterie

zur Hebung der Landes-Pferdezucht durch Erwerb von Zuchtstuten aus dem Middle-Parf-Gestüt in England und sonst im Ausland.

**Ziehung in Berlin am 17. Oktober 1878.**

Mit Genehmigung der Königl. Preussischen Regierung und anderer deutschen Staaten werden 150,000 Loose à 3 Mark, ausgegeben und ist deren General-Debit dem Banthause **M. Molling** in Berlin und Hannover übertragen.

Zur Verloosung sind bestimmt:

- A. 1 Hauptgewinn (Vollblut-Hengst), im Werthe von 30,000 M.
- B. 1 do. (Vollblut-Hengst oder Zuchtstute), do. 15,000 M.
- C. 3 Hauptgewinne (Zuchtstuten) à 10,000 M., do. 30,000 M.
- D. 5 do. (Zuchtstuten), à 8000 M., do. 40,000 M.
- E. 10 do. (Zuchtstuten), à 6000 M., do. 60,000 M.
- F. 20 do. (Zuchtstuten), à 3000 M., do. 60,000 M.
- G. 1960 sonstige werthvolle Gewinne.

Die Gewinne werden durch die dazu ernannte Commission, die Zuchtstute nach stattgehabter Prüfung der obersten Gestüt-Behörde angeschafft.

Das Comité vermittelt innerhalb 10 Tagen nach stattgehabter Ziehung auf schriftlichen Antrag, unter Beifügung des Gewinnlooses, die Wiederverwerthung der in der Lotterie gewonnenen Zuchtstute.

Berlin, im August 1878.

Im Namen des Comitees der Deutschen Middle-Parf-Lotterie:

von Rauch,

Vice-Oberstallmeister Sr. Majestät des Kaisers.

Loose, à 3 Mark sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

### Schorndorf. Obstmahlmühlen & Pressen wie auch Pressspindeln fertigt und sind vorräthig bei C. Dehlinger.

Eine Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln hat zu verkaufen Obiger.

### Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Schorndorf und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich am **Donnerstag den 26. September** von Vorm. 11 Uhr bis Abends 6 Uhr für **Zahnleidende** zu sprechen bin, meine Wohnung ist **Gasthof z. Krone.**

Hochachtungsvoll

Jul. Schaff, pract. Zahnarzt von Stuttgart.

### Bestellungen

auf gute **Speise-Potoffeln** können gemacht werden per Gr. 3 M. 60 S bei

**J. G. Schreyat.** Muster werden pfundweise abgegeben.

### Rommelshausen. D. A. Cannstatt. Most- und Weinschnellpressen-Verkauf

Unterzeichneter hat mehrere Most- und Weinschnellpressen, neuester Konstruktion, mit 1 oder 2 eisernen Spindeln zu verkaufen.

**Bahn Müller,** Zimmermeister.



### Heilbronn. Gruis'sches Augenwasser

Weinverkauf für Schorndorf und Umgegend in beiden Schorndorfer Apotheken.

### Einladung zum Abonnement auf das evangel. Sonntagsblatt.

Bei Unterzeichnetem kann auf das Stuttg. evang. Sonntagsblatt auf das vierte Quartal abonniert werden. Preis 39 S Einzelne Nummern 3 S.

**C. Mayer,** Buchdrucker.

### Einladung zum Abonnement.

Auf die

### Jugendfreude.

ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt, kann täglich abonniert werden und sind auch einzelne Blätter à 3, zu haben in der **C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

### Naturheil-Methode

von **Ford. Schumacher,** Essen. Rheinprovinz.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trodene u. nasse Flechten, Krätze, Weindunden, Frauenkrankheiten u. a. Weisheit, Blieschicht, Angenleiden, Handwunden mit Kopf in höchstens 7 Stunden ohne Geheilte u. Crematuriel. Rheumatismus, Kopfweh, alle Arten von Geschlechtskrankheiten, (selbst in den hartnäckigsten und verweirtesten Fällen, Magenleiden aller Art. Bei nichterfolgreicher Wundheilung.) Meine illustrierte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Entsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und verläumle kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

### Die Vertheidigung der Social-Demokraten.

Die Rede, welche der begabteste Führer der deutschen Social-Demokraten, **Bebel**, zur Vertheidigung seiner Partei gehalten hat, findet eine nicht unverdiente Aufmerksamkeit. Was er im Einzelnen gesagt hat, ist zwar nichts Neues, aber das Ganze seiner Rede kennzeichnet die heutige Stellung der Social-Demokratie. Wir legen dabei weniger Werth auf seine Mittheilungen über die früheren Beziehungen des Fürsten Bismark zu Lassalle, da die heutige internationale Social-Demokratie längst über Lassalle hinausgegangen ist. Die Zeit, in der man zu Berlin froh war, die Alles beherrschende Fortschrittspartei durch die Socialisten aus dem Felde geschlagen zu sehen, gehört ohnehin der Vergangenheit an. Jetzt stehen schon im weiten Umfang die Social-Demokraten als die eigentlichen Erben des Berliner Fortschrittes da.

In **Bebel's** Vertheidigungsrede treten besonders zwei Behauptungen hervor, einmal, daß die Social-Demokratie nicht auf eine gewaltsame Revolution hinarbeitet, und dann, daß sie nicht zum Atheismus führe. Die Eine Behauptung ist so wahr wie die andere. Denn wenn **Bebel** erklärt, das einzige Mittel die Revolution zu verhüten, sei die Reform, so ist das nicht der Rath eines Mannes, der durch zeitgemäße sociale Reformen die gewaltsame Durchführung des social-demokratischen Programms verhindern will, sondern in diesem Munde ist es die Erklärung: wenn die Gesellschaft nicht gutwillig auf unsere Forderungen eingeht, so werden wir es mit Gewalt versuchen. Und gerade diesem offen verkündigten social-demokratischen Umsturzprogramm gegenüber halten wir die Forderung für unerlässlich, daß durch einen feierlichen Akt der Gesetzgebung, dasselbe als mit der Existenz unseres Staates unvereinbar erklärt wird. Die Vorbereitung zu dieser Revolution, welche die gesammte Grundlage der heutigen Gesellschaft über den Haufen werfen will, soll nicht mehr unter den schützenden Formen unserer Gesetze getroffen werden können, wie es bis jetzt geschehen ist. Das wird die Social-Demokraten von Profession nicht abhalten, weiter zu wählen; aber es wird zwischen ihnen und dem übrigen Theil der Nation einen Graben ziehen, vorausgesetzt allerdings, daß man auch ebenso ernstlich gegen die innere Fäulnis ankämpft, welche unsere Gesellschaft bereits ergriffen hat und welche der Social-Demokratie in die Hände arbeitet. Und trotz der materiellen Ausführung **Bebel's** über die geheime Propaganda, welche das Socialisten-Gesetz hervorgerufen werde, ist aus seiner Rede herauszulesen, wie stark die Wirkung dieses Gesetzes empfunden werden wird.

Mit der andern Behauptung, daß die Social-Demokratie nicht zum Atheismus führe, wird sich Niemand täuschen lassen, der die social-demokratische Presse mit ihrem fanatischen Haß gegen das Christenthum kennt und sich der Reden des Herrn **Most** erinnert. Es erscheint eben nur als nützlich, hier und da die Maske des religiösen Indifferentismus anzulegen, weil man noch mit

### Laufmädchen gesucht.

Ein kräftiges Laufmädchen wird sogleich gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

### Schuldiarien

(Schulwachenbuch) nach neuester Vorschrift sind zu haben in der **C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 19. September 1878

Fruchtgattungen.	höchster	mittler		niedrigster
		M. S.	M. S.	
Dinkel Centner	7 13	6 80	6 32	
Haber "	5 91	5 25	4 98	
Weizen Sinri	5 —	4 80	—	
Gerste "	2 80	2 70	2 60	
Roggen "	3 20	3 10	3 —	
Ackerbohnen "	3 —	2 90	2 80	
Weißkorn "	3 20	—	—	
Wicken "	—	—	—	
Erbfien "	—	—	—	
Linien "	—	—	—	

Frau verw. **Hänschen.** Raundorf b. Großenhain (Sachsen), 16. Juli 1877. Obigem Dankesausdruck schließt sich von Herzen an: **G. Weißbreuner,** Archidiaconus. Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Spezialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein.)

„religiösen Verurtheilen“ rechnen muß. Allein darin hat **Bebel** entschieden Recht, daß die Social-Demokratie mit ihrem Atheismus nichts Anderes thut, als was sie von einer vielgepriesenen falschen Wissenschaft gelernt hat, welche unter dem Schutz und theilweise sogar im Dienste des Staats den Glauben an eine göttliche Ordnung aus dem Herzen reißt und von den Social-Demokraten als hochwillkommene Bundesgenossin verehrt wird. Wenn **Bebel** ausruft: Das kann doch nicht gemingefährlich sein! so erhebt er in der That eine wohl begründete Anklage gegen unsere heutige Gesellschaft, daß sie, indem sie dem Atheismus und Materialismus so breitwillig das Bürgerrecht ertheilt und sich einrichten will, unter dem Schatten dieses Giftbaums zu wohnen, ihr eigener Todtengraber ist. Das Lob, das er dem Darwinismus spendet, den er eines ihrer wesentlichsten Förderungsmittel nennt, sollte doch für die Vielen, die dem Darwinismus nachbeten, weil er in ihren Augen den Schöpfer der Welt überflüssig machen hilft, eine ernstliche Warnung sein. In diesen Äußerungen **Bebel's** liegt mehr Wahrheit als in den Bamberger'schen Phrasen, von denen sich die Social-Demokratie niemals wird aufgehalten sehen. (N.-P.)

### Zur Tagesgeschichte.

(Nekar-Zeitung.)

Schon vor Jahr und Tag wurde die Behauptung aufgestellt, die Dinge im Orient möchten gehen wie immer, die Militärpartei in Oesterreich werde ihrem Gedanken, Bosnien und die Herzogovina zu besetzen, resp. zu annektiren, nicht entsagen. Oesterreichische halbamtliche Blätter zogen dabei Ansichten zwar öfters ins Lächerliche und fragten spöttisch, wo denn diese Militärpartei stecke? Heute weiß jedes Kind, wie richtig das Urtheil war und selbst die Wiener halbamtlichen gestehen nun ein, daß schon seit lange eine mächtige Partei für die Okkupation gestimmt gewesen sei. Wir heben dies heute hervor, weil allem Anscheine nach die Militärpartei nunmehr in dem Kaiserstaate vollständig das Heft in die Hand bekommen hat. Es geht dies aus allen Verfügungen und Verordnungen und hauptsächlich auch aus dem gänzlichen Fallenlassen der noch vor Kurzem erstrebten Conventionen mit der Pforte deutlich hervor. Graf **Andrassy** ist heute keinesfalls mehr der Herr der Situation in Oesterreich, sondern Herr derselben sind die Militäristen und Anexionisten. Diese sind, nachdem die Mäuler der Kanonen nun einmal das Geflüster der Diplomatie überbrüllen, fest entschlossen, mit der türkischen Herrschaft in Bosnien und der Herzogovina tabula rasa zu machen. Den besten Beleg hiefür liefert die Rundmachung, daß man in den nächsten Wochen alle Kräfte anspannen wird, um den Theil Bosniens, der faktisch bereits im Besitze der österreichischen Truppen ist, von Insurgenten zu säubern, die Okkupation und Bazzifikation des Districtes von **Kovibazar** aber sich für nächstes Frühjahr aufsparen werde. Die Schlächterei wird demnach im April oder

Mat von Neuem anfangen — das sind recht friedliche und erfreuliche Aussichten!

Die Russen machen jetzt wirklich Ernst, sich aus der Nähe Konstantinopels zurückzuziehen. Solens volens müssen die Engländer diesem Beispiele folgen und ihre Anker gleichfalls lichten, um ihre Kriegsschiffe aus dem Marmaramee verschwinden zu lassen.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Die am letzten Samstage von Seiten des hiesigen Liederfranzes abgehaltene Gesangs- und Tanzunterhaltung fiel in jeder Weise gelungen aus.

Besonders aber ist von Ersterer zu sagen: Daß sämtliche aufgeführten Gesammt Chöre exact und gut vorgetragen wurden, so daß man das weniger Gelingen am Seebantage wohl einem andern Uebelstande, als den Sängern zuschieben muß.

Dann sind aus dem reichhaltigen Programm noch hauptsächlich die von einem Gaste vorgetragene Klavier- sowie Tenor-Solo's als: Hufarenritt (Klavier), Erlkönig, Solo mit Klavierbegleitung. Das Lieb am Meer, Solo mit Kl.-Begleitung etc. hervorzuheben, welche dieser angehende Künstler mit Meisterhaft vortrug.

Bariton-Solo und Quartett hiesiger Mitglieder schloßen dann das bis gegen 1/10 Uhr beendigte Gesangsprogramm, worauf die Tanzunterhaltung begann.

Jeder Anwesende wird gewiß befriedigt nach Hause sein, und ist nur zu bedauern, daß noch eine ziemliche Anzahl von inactiven Mitgliedern nebst Familie vernicht wurde.

Schorndorf, 23. Sept. Gestern Abend hat sich ein 24-jähriges Frauenzimmer, welches sich bei Verwandten hier aufhielt, in deren Abwesenheit erhängt und wurde erst diesen Morgen todt gefunden.

Tübingen, 18. Sept. In dem benachbarten Dufflingen ist gestern Abend der daselbst stationirte Weichenwärter Cammerer von dem letzten von Sigmaringen her kommenden Zuge sofort getödtet worden.

Laupheim, 19. Sept. Der wegen des im Hause des Amtspflegers ausgebrochenen Brandes verhaftete Handwerksgehilfe wurde der Haft entlassen. Die 15jährige Dienstmagd, die, um den Verdacht von sich abzuwenden, ihn auf den sechenden Burschen gelenkt, ist wegen Diebstahls und Brandstiftung gerichtlich eingezogen und wird vor dem Schwurgerichte abgeurtheilt werden.

Mulendorf, 19. Sept. In der verfloffenen Nacht ist die gräßl. Schloßbrauerei vollständig abgebrannt. Der Brand dauerte von Abends 11 Uhr bis Morgens 3 Uhr.

Aus dem bayerischen Walde. Von Böhmisch-Eisenstein kommt die Nachricht, daß dort am Sonntag, den 8. ds gelegentlich der Kirchweihfeier eine karnibalische Kauferei statt fand. Zwischen einem Burschen von Zwiesel und einem Böhmen kam es Nachmittags auf dem Eisensteiner Keller wegen eines Sitzplatzes zu einem Wortwechsel, es mischten sich Andere von beiden Seiten in den Streit und im Nu war eine Kauferei los, die jeder Beschreibung spottet. Die Böhmen mußten theilweise durch die Fenster flüchten. Mit Messern, Krügen, Stühlen, Bänken, Holzhacken und Fleischbeilen wurde zugeschlagen und das Gastlokal vollständig demolirt. Die Wände sind überall mit Blut besleckt. Inzwischen holten die Böhmen Hilfe herbei und wohl deren 200, Männer, Weiber, Kinder, auch eiliche Genbarmen verfolgten mit Feu- und Mistgabeln, Senfen zc. die Bayern, rissen Steine auf, so daß die ärgsten Verletzungen vorkamen. Vier bayerische Bursche nahmen sie in ihrer 20fachen Uebermacht gefangen. Zwei Böhmen sind bereits gestorben, mehrere liegen im Sterben.

Wien, 14. Sept. Die „Presse“ meldet aus Drenoveze gegenüber Breczka: am Mittwoch überschritt eine neue Division die Save. Auf dem andern Ufer waren reguläre türkische Truppen verschänkt Artillerie unterstützte den Uebergang. Breczka wurde vom linken Ufer beschossen.

London, 20. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Entwurf einer Konvention, welcher von Oesterreich proponirt und von den türkischen Ministern gebilligt wurde, vom Sultan nicht acceptirt worden sei. — Ein kaiserlicher Trabe wird stündlich erwartet.

Konstantinopel, 16. Sept. Die Pforte beabsichtigt Ceschet Pascha an Stelle Mehmed Ali's als außerordentlichen Commissär nach Albanien zu entsenden. Die Pforte will von angeblich 160,000 unter Waffen stehenden Albanesen Kenntniß haben, welche den Einflüssen der „Liga von Brizrend“ gehorchen. — In Folge der Vorstellungen der Mächte über die gefahrvolle Lage, in welche die durch die Kurden bedrohten armenischen Districte Erzerums nach dem Abzug der Russen gerathen würden, beschloß der Großvezier, einen außerordentlichen Commissär dahin zu entsenden. — Laut den neuesten Nachrichten aus Batum scheint es, als ob die Lazgen in voller Auswanderung aus dem dortigen Bezirk begriffen wären. Die Pforte hofft, daß die Mächte bezüglich des griechischen Mediationsgesuches keinen Collectivschritt thun, sondern nur separat vorgehen werden. — Mit dem auf Ende Sept. bestimmten Rückzuge der Russen wird angeblich auch die britische Flotte sich aus Dardanellen zurückziehen. — Die französischen Commissäre für Ostrumelien und Bulgarien sind gestern in Konstantinopel eingetroffen.

Der Württembergische Gartenbau-Verein in Stuttgart eröffnet nächsten Mittwoch die angekünndigte Ausstellung von Blumen, Früchten und Gemüsen im Königl. Orangeriegebäude.

Das wird nicht nur ein Festtag, sondern auch ein Prüfungstag für den jungen Verein, dessen rapid wachsende Mitgliederzahl (3. Zt 550) Zeugniß von dem in weiteren Kreisen erwachten Interesse für gärtnerische Leistungen ablegt. Die von dem Garteninspector Herrn A. Wagner unter Assistentz seines Sohnes, des Landschaftsgärtner's Herr Robert Wagner getroffenen Zurüstungen lassen ein schönes Ensemble erwarten: Exotische Pflanzen wie Palmen und Dracänen, blühende Orchideen, Muska-Nerpenz, so wie ein prächtiger Rosenkranz, Begonien, Geranien zc zc. sowie herrliche Coniferen, ferner eine Fülle von Trauben, Obst, Gemüse, daneben Sämereien und Geräthschaften in sinniger Aufstellung werden einen Totalanblick gewähren, der auch für auswärtige Besucher die Mühe einer Reise verlohnt, welche die Königl. Eisenbahndirection dadurch erleichtert hat, daß sie den Retourbilleten Gültigkeit für die ganze Ausstellungszeit bewilligt hat.

Zeitlied.

„Miserabel sind die Zeiten!“ Auf die Obrigkeit zu schelten, „Umkehr!“ thut's von allen Seiten, Ist gebräuchlich und nicht selten, Doch was ist damit gethan, Doch giebt's eine Keilerei, Heißt's: „Wo bleibst die Polizei?“

Rebigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 114.

Donnerstag den 26. September

1878.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1878 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem R. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Die Königl. Pfarrämter

wollen sich über lit. a) u. b) des Conf.-Erlasses vom 3. d. M. Conf.-Amtsblatt Nr 321. S. 2813 berichtlich äußern.

Schorndorf den 20. Sept. 1878.

R. Dekanatom. Finck.

Revier Schorndorf. Eichen-Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 3. Oktober,

aus Häuleskop: 33 Stück: 1 St. II. Cl. mit 1,93 Fm., 15 St. III. Cl. mit 13,70 Fm., 17 St. IV. Cl. mit 11,16 Fm. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr beim Spitalhof.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Stadtpflegers Gottlieb Fr. Herz dahier bringen am

Montag den 30. September,

Nachmittags 2 Uhr, folgende Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:

- 13 ar 29 m Baum-, Gras- und Gemüsegarten hinter der Bürg, Land am Schlichter Weg; 5 ar 10 ar 78 m 10 ar 59 m 11 ar 41 m 32 ar 41 m

Acker und Baumwiese im Siegenfeld; hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 24. September 1878.

Stadtschultheißenamt. Fraß.

Amtsförperschaft Welzheim.

Steinlieferungs-Afforde.

Die Lieferung des Unterhaltungsmaterials für sämtliche Amtsförperschaftsstraßen des Bezirks vom 1. April 1879 an auf 1 bis 6 Jahre wird im Submissionswege vergeben wie folgt:

I. Welzheim-Badnanger Straße.

- 1ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 1 und 2 von No. 1 + 96 bis km 3 No. 2 auf 30,04 hm; jährlich circa 260 Koflasten; seither pro Koflast 1 M. 40 S. 2ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 3 und 4 von km 3 No. 2 bis km 6 No. 2 auf 30 hm; jährlich circa 180 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 2 3ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 5 und 6 von km 6 No. 2 bis km 10 No. 4 auf 30,25 hm; jährlich circa 240 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 20 S. 4ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 7 und 8 von km 10 No. 4 bis km 13 No. 4 + 41 auf 30,41 hm; jährlich circa 230 Kofl.; seither pro Kofl. 95 S.

II. Welzheim-Gmünder Straße.

- 1ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 1 und 2 von No. 1 + 97 bis km 2 No. 8 auf 26,03 hm; jährlich circa 290 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 62 S. 2ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 3 und 4 von km 2 No. 8 bis km 6 auf 25,82 hm; jährlich circa 310 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 50 S. 3ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 5 und 6 von km 6 bis km 9 No. 7 auf 25,42 hm; jährlich circa 280 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 11 S. 4ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 7 und 8 von km 9 No. 7 bis km 13 No. 1 + 32 auf 28,86 hm; jährlich circa 200 Kofl.; seither pro Kofl. 86 S.

III. Großdeinbach-Hohenstaufenstraße.

- 1ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 1 und 2 von No. 1 + 99 bis km 3 No. 3 + 2 auf 29,07 hm; jährlich circa 150 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 43 S. 2ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 3 und 4 von km 4 No. 3 + 2 bis km 9 No. 3 + 37 auf 44,47 hm; jährlich circa 180 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 82 S.

IV. Dorch-Göppinger Straße.

- 1ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 1 und 2 von No. 1 + 99 bis km 3 No. 4 auf 32,01 hm; jährlich circa 230 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 64 S. 2ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 3 und 4 von km 3 No. 4 bis km 7 No. 2 + 47 auf 31,48 hm; jährlich circa 260 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 54 S.

V. Pfahlbrunn-Dorcher Straße.

- 1ter Affordsbezirk; Wärlterbezirk 1 und 2 von No. 0 + 40 bis km 3 No. 5 auf 31,39 hm; jährlich circa 350 Kofl.; seither pro Kofl. 1 M. 54 S.